

Ein dunkles Kapitel vor den Toren des Zurzibiets

Waldshut-Tiengen Mit einem Veranstaltungsprojekt soll die NS-Zeit beleuchtet werden

VON SONJA HOFFMANN UND JONATHAN BOESE

Welche Rolle der Nationalsozialismus in Waldshut-Tiengen gespielt hat, rückt das Rathaus mit einem Vortragsprojekt am Beispiel von zwei führenden NS-Mitgliedern aus der Stadt in den Blickpunkt. Vorgestellt wird der sechste Band der Buchreihe «Täter Helfer Trittbrettfahrer», der sich auf damalige NS-Belastete aus der Region Südbaden bezieht. Herausgeber ist Wolfgang Prose, Sozialwissenschaftler und Lehrer für Geschichte und bildende Kunst. Er widmet sich schon seit vielen Jahren der NS-Täterforschung.

«Die Vortragsreihe soll bewusst machen, dass die Zeit des Nationalsozialismus auch hier vor Ort stattgefunden hat, und aufzeigen, dass das Geschehen nicht so weit weg gewesen ist, wie man es vielleicht vermutet», sagt Ingo Donnhäuser, Waldshut-Tiengens Stadtarchivar und Organisator der Veranstaltung. «Es waren sowohl Waldshuter als auch Tiengener an den Geschehnissen dieser Zeit beteiligt, es gab Täter und Opfer aus unserem Landkreis», macht Donnhäuser deutlich.

Zu Beginn der jeweiligen Vorträge wird der Stadtarchivar eine Einführung in die Vorgeschichte zur Weimarer Zeit geben und über die nationalsozialistische Zeit in der Stadt sprechen. Zwei der Buchautoren werden im Anschluss über einen Nationalsozialisten aus Waldshut-Tiengen einen Vortrag halten.

Den ersten Vortrag im Tiengener Rathaus hält Christoph Kopke am Mittwoch, 15. März. Kopke ist Professor für Politikwissenschaft und Soziologie an der Hochschule für Wirtschaft und Recht in Berlin. Schwerpunkte seiner Arbeit sind unter anderem die Forschung zu Rechtsextremismus nach 1945 und Antisemitismus. Kopke wird über Wilhelm Gutmann referieren, der in der Zeit des Nationalsozialismus von 1935 bis 1945 Bürgermeister der Stadt Tiengen gewesen war. Ab 1931 war Gutmann Mitglied der NSDAP (Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei). Nach dem Krieg konnte er sich weiter politisch betätigen: Er wurde Landes- und Vize-Bundesvorsitzender der NPD (Nationaldemokratische Partei Deutschlands). Christoph Kopke wird auf das Handeln Gutmanns eingehen und wichtige Ereignisse aus dessen Amtszeit präsentieren.

Stadtarchivar Donnhäuser berichtet, dass Tiengen eine lange und ausgeprägte



jüdische, aber auch eine antisemitische Vergangenheit habe und es aus diesem Grund von wichtiger Bedeutung sei, sich mit dieser Thematik auseinanderzusetzen und sich zu informieren.

Gefürchteter Landgerichtspräsident

Wolf-Ingo Seidelmann, Volkswirt und Historiker aus Oberfranken, wird den zweiten Vortrag am 21. März im Waldshuter Amtshaus halten. Seidelmann wird dabei den Fokus auf Oskar Schmolli richten, den zu NS-Zeiten gefürchteten Landgerichts-

präsidenten Waldshuts. Schmolli sei bekannt gewesen als ein «rigoros durchgreifender und stark ideologischer Richter, der überharte Urteile gefällt hat», so Ingo Donnhäuser.

Ziel des Vortragsprojekts ist es, den Menschen aus der Region bewusster zu machen, dass der Nationalsozialismus sich auch in Waldshut-Tiengen abgespielt hat. «Viele wissen oftmals nicht, wie ausgeprägt der Nationalsozialismus auch hier zum Teil gewesen ist», sagt der Stadtarchivar.

D

NACHRICHTEN

REGION Sandra Frei schnellste Zurzibieterin am Engadiner

13 000 Langläuferinnen und Langläufer nahmen am Sonntag am 49. Engadin Ski-Marathon teil. Am Start waren auch zahlreiche Athleten aus dem Zurzibiet – mit teilweise beachtlichen Leistungen. Rangmässig am besten schnitt Sandra Frei aus Würenlingen ab. Für die 42 Kilometer benötigte sie 2:09,45. Damit klassierte sie sich im 175. Rang. Bei den Männern lieferte Niklaus Vögeli, ebenfalls aus Würenlingen, das beste Resultat. Er überquerte die Ziellinie in S-chanf in 2:08,33 (Rang 1852). (AZ)

RIETHHEIM In Kürze eine neue Gemeinde-Homepage

Die Homepage der Gemeinde Riethheim wird derzeit einem Relaunch unterzogen. Am 1. April wird die neue Seite aufgeschaltet. (AZ)

Das sind die Kinder vom Sonnenblick

Wettingen Mit zwei exzeptionellen Ausstellungen steigt das Gluri-Suter-Huus in die neue Saison.

VON URSULA BURGHEER (TEXT UND FOTOS)

Neun Künstlerinnen und Künstler, die alle zwischen 1941 und 1970 in der Wettinger Klinik Sonnenblick geboren wurden, zeigen bis zum 23. April ihre Werke im Gluri-Suter-Huus. «Der Sonnenblick hat starke Künstlerpersönlichkeiten hervorgebracht», meinte Gluri-Suter-Huus-Leiter Rudolf Velhagen in seiner Vernissagenrede und tonte auch die vorderhand ungewisse Zukunft der mittlerweile zum Pflegeheim umfunktionierten Klinik an.

Silvia Bächli, die in der Schweiz als bedeutendste Zeichnerin ihrer Generation gilt, ist ein Kind vom Sonnenblick. Sie zeigt einen Auszug aus ihrem Schaffen, mit dem sie schon grosse Museen wie das Pariser Centre Pompidou oder 2009 den Schweizer Pavillon an der Biennale in Venedig bespielte. Auch Fotograf Andreas Seibert erblickte das Licht der Welt in Wettingen, lebte und arbeitete aber während vieler Jahre in Japan. International von sich reden machte er vor allem mit



seiner Bildreportage «Alles im Fluss», in der er die Zerstörung des chinesischen Flusses Hwai He durch die Umweltverschmutzung dokumentiert. Aus dieser Serie zeigt er Aufnahmen. Zu den Sonnenblick-Babies gehört auch Benno K. Zehnder, bis 2006 Professor an der Hochschule für Gestaltung und Kunst Luzern, der Farbkonzepte und Wandmalereien für Schulen, Spitäler und Kirchen gestaltete.

Er ist mit seinem abstrakten, farbenschwebenden Triptychon «Golgatha» präsent, das erst auf den zweiten Blick tiefgründige sakrale Motive offenbart.

Während er Ateliers in Hochdorf und Venedig hat, pendelt «Sonnenblick-Kind» Nicole Schmoelzer zwischen ihren Arbeitsorten Pratteln und New York hin und her. Ihre Malereien in Öl und Tusche muten in ihrer Leichtigkeit wie planetari-

sche Nebel an. Doch dahinter steckt jahrelanges Tüfteln mit Materialien.

Ungewöhnlicher Betonabguss

Es gibt auch Kinder aus dem Sonnenblick, die in der näheren Umgebung geblieben sind. Künstler und ETH-Architekt Marius Brühlmeier, der in seiner Rauminstallation den Lebenszyklus von Werden, Sein und Vergehen darstellt, lebt heute in Windisch. Marianne Engel, studierte Biochemikerin, ist immer noch in Mandach zu Hause, wo sie mit ihren Eltern in früherer Kindheit hinzog. Sie zeigt von ihrem verstorbenen Kaninchen Severin einen Betonabguss. Ihre faszinierenden Nachtaufnahmen mit extrem langer Belichtungszeit erweitern die alltäglichen Sehgewohnheiten. Ursula Schertenleib, die mittlerweile in Zürich beheimatet ist, widmet zwei fotografischen Installationen ihren früh verstorbenen Brüdern Bernhard und Beat. Und noch weitere Kunstschaffende, die in der Wettinger Klinik Sonnenblick auf die Welt kamen, bringen ihre Arbeiten in der neuen und äusserst ungewöhnlichen und sehenswerten Ausstellungskombination im Gluri-Suter-Huus an die Öffentlichkeit.

Im Untergeschoss der Galerie Gluri-Suter-Huus wird bis zum 23. April und vom 28. Mai bis zum 25. Juni die private Sammlung des Aargauer Kunstsammlerehepaars Erika und Imre Kukri präsentiert. Sie umfasst Werke der international renommierten Künstler Zoltán Kemény, Sonja Sekula, Victor Vasarely, Otto Nebel, Leo Leuppi, Max von Moss, Robert Schürch usw. Gezeigt werden auch selten gesehene Meisterwerke ungarischer Künstler wie Jenő Barcsay und Béla Kádár. Die Sammlung wird ergänzt mit Bildern von renommierten Schweizer Künstlern und ist in ihrem grossen Umfang das erste Mal öffentlich zu sehen.

Gluri-Suter-Huus, Bifangstrasse 1, Wettingen, Öffnungszeiten: Mi bis Sa, 15 bis 18 Uhr. So 11 bis 17 Uhr.



Mehr Fotos finden Sie auf www.badenertagblatt.ch